

ETHIK UND SOZIALWISSENSCHAFTEN

Streitforum für Erwägungskultur

EuS 1 (1990) Heft 1

INHALT

EDITORIAL 5

ERSTE DISKUSSIONSEINHEIT UND METAKRITIK

HAUPTARTIKEL

Hannelore Bublitz: *Theorie-Disziplin der Moderne* 7

KRITIK

- Rainer Greshoff: *Wissenschaftliche Aufklärung als Einfältigkeit?* 18
Carol Hagemann-White: *Soll Theorie gesellschaftliche Urteilskraft sein?* 20
Marlis Krüger: *Einige Anmerkungen zu "Theorie-Disziplin der Moderne" von Hannelore Bublitz* 22
Marianne Krüll: *Die Rekursivität der Erkenntnis und ihre (möglichen) Folgen* 23
Werner Loh: *Emanzipation durch Selbstentmündigung?* 25
Bärbel Meurer: *Eine "neue Logik" oder "Können Hexen fliegen?"* 26
Peter Rech: *Wider die formale Rationalität* 28
Elvira Scheich: *Das abstrakte "Konkrete" und die zweite Natur der objektiven Wissenschaften* 29
Hannelore Schröder: *Patriarchalismus-Theorie statt Rationalitätsdiskussionen* 31
Johannes Weiß: *Anything goes - but where?* 33

REPLIK

Hannelore Bublitz: *Die Einfalt der sinnlichen Vernunft oder Wunschbild und Alptraum der begrifflichen Abstraktion* 34

METAKRITIK

Ilse Modelmog: *Hin und Wider* 40

ZWEITE DISKUSSIONSEINHEIT

HAUPTARTIKEL

Hans Lenk und Matthias Maring: *Verantwortung und soziale Fallen* 49

KRITIK

- Dieter Bierlein: *Verantwortung in spieltheoretischer Sicht* 57
Nina Hager: *Vernunft und Verantwortung* 59
Bernd Halfar: *Das Prisoners' Dilemma als theoretische Falle* 61
Winfried Hassemmer: *Kollektive Verantwortung und moralische Fallen* 63
Rainer Hegselmann: *Zur spieltheoretischen Rekonstruktion desasterträchtiger Situationen* 65

Karl Homann: <i>Kollektive Probleme und individualethisches Paradigma</i>	67
Franz-Xaver Kaufmann: <i>Leistet Verantwortung, was wir ihr zumuten?</i>	70
Hartmut Kliemt: <i>Statische Sozialfallen und repetitive Spiele</i>	72
Karl-Heinz Ladeur: <i>Ethik der Komplexität und gesellschaftliche Institutionen</i>	74
Werner Loh: <i>Unverantwortbarer Fortschritt ohne Fortschritt der Verantwortung?</i>	77
Heinz-Ulrich Nennen: <i>Kritik des technologischen Ökologismus</i>	80
Otto Neumaier: <i>Zur theoretischen Vermeidung sozialer Fallen</i>	81
Rainer Piepmeier: <i>Zur Pragmatik und Begründung des Begriffs Verantwortung</i>	84
Friedrich Rapp: <i>Wahrnehmungsschwellen, Zielkonflikte und Institutionen</i>	87
Günter Ropohl: <i>Ethik in der "individualistischen Falle"</i>	89
Erwin K. Scheuch: <i>Ethische Probleme als Forschungsartefakte</i>	91
Viktor Vanberg: <i>Die Grenzen von Verantwortung und die Bedeutung von Regeln</i>	93
Hellmut Willke: <i>Von der Theorie der Verantwortung zur Verantwortung der Theorie</i>	95

REPLIK

Hans Lenk und Matthias Maring: <i>Autoren in der Interdisziplinaritätsfalle?</i>	97
---	----

DRITTE DISKUSSIONSEINHEIT, METAKRITIK UND BRIEF

HAUPTARTIKEL

Dieter Wandschneider: <i>Die Gödeltheoreme und das Problem Künstlicher Intelligenz</i>	107
---	-----

KRITIK

Lutz-Michael Alisch: <i>Limitieren Grundlagentheoreme das menschliche Denken?</i>	116
Ansgar Beckermann: <i>Alles klar?</i>	119
Ulrich Blau: <i>Zum Erweiterungsprozeß formaler Systeme</i>	123
Lothar Eley: <i>Zwei kritische Anmerkungen zum semantischen Ansatz des Gödeltheorems</i>	123
André Fuhrmann: <i>Über die Rolle von Selbstreferenz und Widerspruchsfreiheit im Beweis von Gödels Unvollständigkeitssatz</i>	125
Sybille Krämer: <i>Das Scheitern der universalen Denkmaschine</i>	128
Rosemarie Rheinwald: <i>Gödel zwischen Objekt- und Metaebene</i>	130
Michael Roth: <i>Zur KI-Interpretation der Gödeltheoreme von Wandschneider</i>	133
Pirmin Stekeler-Weithofer: <i>Die (Selbst)Begrenzung mathematischen Denkens durch die Identifikation von Beweis und Deduktion</i>	134
Joachim Stolz: <i>Gödeltheoreme, semantische und syntaktische Selbstreferenz</i>	138
Rainer Stuhlmann-Lacisz: <i>Semantik, Unbeweisbarkeit und Selbstreferenz</i>	140
Holm Tetens: <i>Gödel und die semantische Selbstreferenz</i>	142
Matthias Varga von Kibéd: <i>Gödel wußte sehr wohl, was er meinte</i>	145

REPLIK

Dieter Wandschneider: <i>Gödelsche Selbstreferentialität und maschinelle Aspekte</i>	148
---	-----

METAKRITIK

Manfred Wolff: <i>"Semantische Selbstreferentialität" - ein neuer Gödel-Mythos</i>	154
---	-----

BRIEF

Dieter Wandschneider	159
-----------------------------	-----

VIERTE DISKUSSIONSEINHEIT UND METAKRITIK

HAUPTARTIKEL

Franz M. Wuketits: *Moral - eine biologische oder biologistische Kategorie?* 161

KRITIK

Kurt Bayertz: *Wie biologisch ist die Moral?* 168

Bettina Blanck: *Erwägungen und Fragen zu einer evolutionären Wurzelbestimmung des Moralischen* 170

Ingrid Craemer-Ruegenberg: *Evolutionäre Ethik: Bescheidenheit und problematische Zurückweisungen* 173

Rainer Greshoff: *Biologismus durch die Hintertür?* 174

Michael Hampe: *Die Abstraktheit der Suche nach den biologischen Wurzeln der Moral* 176

Marianne Krüll: *Warum eine "Evolutionäre Ethik"?* 178

Wolfgang Kuhlmann: *Evolutionäre und normative Ethik* 180

Werner Leinfellner: *Wie sozial ist die Ethik?* 182

Werner Loh: *Eine Selbstauflösung Evolutionärer Ethik in ihrer unaufgeklärten Geschichtlichkeit* 185

Wilhelm Lütterfelds: *Die Kontingenz des moralischen Norminhaltes und seine evolutionäre Erklärung* 186

Peter Meyer: *Ethik als Metatheorie sozialer Ordnung: Evolutionistische Überlegungen* 188

Annemarie Pieper: *Evolutionäre Ethik und philosophische Ethik: unvereinbare Gegensätze?* 190

Günter Tembrock: *Ethologie und Ethik* 192

Karl-Friedrich Wessel: *Biotische Determination - nur eine Voraussetzung der evolutionären Ethik* 194

REPLIK

Franz M. Wuketits: *Moral als eine biologische Kategorie* 195

METAKRITIK

Matthias Rath: *Moral zwischen Geltung und Genese* 200

ANHANG

BRIEF 209

EuS-PROGRAMM 210

EuS-STATUT 211

LISTE DER BEIRATSMITGLIEDER VON EuS 212

EuS-THEMENLISTE 214

RICHTLINIEN FÜR BEITRÄGE IN EuS 216

LISTE DER VERÖFFENTLICHUNGSVORHABEN FÜR EuS 217

B R I E F**Meta-Kritik: eine weitere Kritik unter vielen?****Manfred Wolff**

Die Stellungnahme von Herrn D. Wandschneider zu meiner Meta-Kritik läßt aus meiner Sicht das Problem erkennen, welche Funktion eine solche "übergreifende" Kritik haben sollte.

Meines Erachtens kann es nicht darum gehen, eine weitere Kritik zu dem Originalaufsatz hinzuzufügen. Dazu wurden ja gerade von der Redaktion hinreichend viele kompetente Wissenschaftler herangezogen. Nach meiner Ansicht scheint die Aufgabe der Meta-Kritik aus folgenden Punkten zu bestehen:

1. Zusammenfassung der Punkte der Originalarbeit, die den Kritikern als die Hauptpunkte erschienen - eventuell ergänzt um weitere Punkte, die nach Meinung des Meta-Kritikers in den Kritiken unberücksichtigt blieben.
2. Zusammenfassung der kritischen Argumente zu diesen Hauptpunkten der Originalarbeit - eventuell ergänzt um kritische Bemerkungen zu von den Kritikern noch nicht berücksichtigten Hauptpunkten.
3. Würdigung und Abwägung der kritischen Argumente und der kritisierten Hauptpunkte der Originalarbeit.
4. Aufzeigen von Wegen für eine zukünftige, weiter vertiefende Fortführung der Diskussion.

Aus diesem Grunde würde eine Meta-Kritik zur Hälfte bis zu zwei Dritteln im wesentlichen referierenden Charakter haben. Dem Leser wäre damit eine Hilfe bei der Aufarbeitung des Diskussionsstandes gegeben. Nur der letzte Teil besteht dann - wie oben schon ausgeführt - aus einer Würdigung aller Hauptargumente, wobei sich der Meta-Kritiker auch in diesem Falle inhaltlich möglichst zurückhält. Denn nach meiner Ansicht hat er nicht die Aufgabe, die Diskussion durch einseitige Stellungnahme neu "aufzuheizen", sondern sie zu einem gewissen vorläufigen Abschluß zu bringen.

Der letzte, vierte Punkt sollte möglichst kurz gefaßt werden, denn in ihm sollen zwar Wege für eine weitere Vertiefung der Diskussion aufgezeigt werden, diese soll jedoch nicht durch eine subjektive Stellungnahme präformiert werden.

Ich habe meine Meta-Kritik gemäß dieser meiner Auffassung abgefaßt, was mir umso leichter fiel, als nach meiner Ansicht in diesem Falle die Kritiker im großen und ganzen alle einer

Meinung waren.

Ich würde mich freuen, wenn in der vorliegenden Zeitschrift neben der inhaltlichen Auseinandersetzung auch eine Klärung des Verhältnisses zwischen Originalarbeit, Kritiken und Meta-Kritik gefunden werden könnte. Bei einer weiteren solchen Meta-Kritik würde ich mich selbstverständlich an einen auf diese Weise gefundenen Konsens halten.

Anmerkung der Editionsgruppe

Da das Konzept der Metakritik im Rahmen unserer grundsätzlichen Überlegungen, wie wir sie im Programm von EuS formuliert haben, erprobt und entwickelt werden soll, begrüßen wir die Anregung von Herrn M. Wolff zu einer diesbezüglichen konzeptuellen Diskussion.